

Cyrylla van der Donk Bas van Lanen Michael T. Wright

Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen



van der Donk / van Lanen / Wright
Praxisforschung im Sozial-
und Gesundheitswesen

Verlag Hans Huber
Programmbereich Gesundheit

Wissenschaftlicher Beirat:

Ansgar Gerhardus, Bremen

Klaus Hurrelmann, Berlin

Petra Kolip, Bielefeld

Milo Puhan, Zürich

Doris Schaeffer, Bielefeld

HUBER



Cyrilla van der Donk
Bas van Lanen
Michael T. Wright

Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen

Aus dem Niederländischen von Annette Löffelholz

Verlag Hans Huber

Die Originalausgabe erschien 2011 unter dem Titel *Praktijkonderzoek in zorg en welzijn* bei Uitgeverij Coutinho.

© 2011 Cyrilla van der Donk, Bas van Lanen. All rights reserved. www.praxisforschung.org

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Michael T. Wright

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin | Institut für Soziale Gesundheit

Köpenicker Allee 39–57

D-10318 Berlin

Lektorat: Dr. Klaus Reinhardt

Herstellung: Daniel Berger

Redaktion: Anja Feldhorst, Berlin

Umschlaggestaltung: Claude Borer, Basel

Druckvorstufe: punktgenau GmbH, Bülh

Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber

Lektorat Medizin/Gesundheit

Länggass-Strasse 76

CH-3000 Bern 9

Tel: 0041 (0)31 300 4500

verlag@hanshuber.com

www.verlag-hanshuber.com

1. Auflage 2014

© 2014 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95350-2)

ISBN 978-3-456-85350-5

Inhalt

Geleitwort:

Die Bedeutung der Praxisforschung für
das Sozial- und Gesundheitswesen (*Rolf Rosenbrock*)..... 9

Vorwort zur deutschen Ausgabe 11

Einleitung 13

Qualitätssicherung 13

Organisationsentwicklung 14

Berufliche Weiterentwicklung 14

Praxisbasierte Evidenz:

Schließen der Kluft zwischen Theorie und Praxis 15

An wen wendet sich dieses Buch? 16

Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen –

eine Definition 17

Struktur des Buches 18

1. Einführung in die Praxisforschung 21

1.1 Praxisforschung – eine Positionsbestimmung 22

1.2 Kernmerkmale und Zyklus der Praxisforschung 34

1.3 Leitsätze für Praxisforschung
im Sozial- und Gesundheitswesen 43

1.4 Untersuchungsformen 54

1.5 Zusammenfassung 57

1.6 Übungen 59

2. Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen

als Forschungskontext 65

2.1 Merkmale des Sozial- und Gesundheitswesens 65

2.2 Die Ebenen der Praxisforschung
im Sozial- und Gesundheitswesen 70

2.3 Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen:
die Beteiligten 72

2.4 Ethische Aspekte der Praxisforschung
im Sozial- und Gesundheitswesen. 74

2.5 Förderliche Faktoren in der Praxisforschung 75

2.6 Kurze und längere Praxisforschung 80

2.7 Zusammenfassung 83

2.8 Übungen 84

3. Orientieren	87
3.1 Anlässe für die Durchführung einer Praxisuntersuchung	88
3.2 Auf der Suche nach einem Praxisproblem: fünf Techniken	91
3.3 Das Praxisproblem sondieren: acht Techniken	98
3.4 Das Praxisproblem beschreiben: die 5xW+A-Methode	109
3.5 Die Ergebnisse festhalten	111
3.6 Zusammenfassung	112
3.7 Übungen	114
4. Ausrichten	115
4.1 Das Untersuchungsziel formulieren	116
4.2 Auf der Suche nach der Untersuchungsfrage	120
4.3 Die Reichweite der Untersuchungsfrage festlegen	125
4.4 Eine Untersuchungsfrage in Teilfragen gliedern	127
4.5 Leitlinien zur Formulierung und Überprüfung der Untersuchungsfrage	128
4.6 Literaturstudium	131
4.7 Die Ergebnisse festhalten	143
4.8 Zusammenfassung	144
4.9 Übungen	145
5. Planen	151
5.1 Methoden der Datenerhebung auswählen	152
5.2 Überblick über die Methoden zur Datenerhebung	155
5.3 Untersuchungsaktivitäten beschreiben und planen	174
5.4 Die Ergebnisse festhalten	179
5.5 Der Untersuchungsplan	180
5.6 Zusammenfassung	185
5.7 Übungen	186
6. Erheben	189
6.1 Instrumente zur Datenerhebung	189
6.2 Textquellen studieren (Literaturreview)	192
6.3 Beobachten	194
6.4 Befragen	207
6.5 Besuchen	229
6.6 Zusammenfassung	231
6.7 Übungen	232

7. Analysieren und Schlussfolgerungen ziehen	239
7.1 Schlussfolgerungen ziehen – ein Überblick	240
7.2 Allgemeine Empfehlungen	242
7.3 Vorstrukturierte Daten analysieren – statistische Analyse quantitativer Daten	245
7.4 Weniger strukturierte Daten analysieren – Inhaltsanalyse qualitativer Daten	259
7.5 Schlussfolgerungen ziehen	267
7.6 Zusammenfassung	274
7.7 Übungen	275
8. Entwerfen	281
8.1 Drei Formen der Innovation	284
8.2 Inhalte von Innovationen	286
8.3 Untersuchungsphase 1: Eckpunkte formulieren	288
8.4 Untersuchungsphase 2: der Innovationszyklus (Erprobung des Konzepts)	295
8.5 Zusammenfassung	304
8.6 Übungen	305
9. Berichten und Präsentieren	309
9.1 Verbreitung und Umsetzung von Forschungsergebnissen	310
9.2 Die Zielgruppe bestimmen und erreichen	315
9.3 Berichten	318
9.4 Präsentieren	325
9.5 Vorausschau und Rückblick	328
9.6 Zusammenfassung	331
9.7 Übungen	332
Literatur	335
Sachregister	339

Geleitwort: Die Bedeutung der Praxisforschung für das Sozial- und Gesundheitswesen

Das Sozial- und Gesundheitswesen ist mit komplexen Problemen konfrontiert. Forschung ermöglicht partiell freiere Sicht im Dickicht der Komplexität. Sie kann damit bessere Handlungsgrundlagen für Politik, professionelle Praxis und Zivilgesellschaft schaffen. Hierzu braucht es verschiedene Formen von Forschung. Zu Recht wird häufig kritisiert, die Wissenschaft sei zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Sie erzeuge vor allem solche Erkenntnisse, die in Form und Inhalt nur für andere Wissenschaftler/innen von Interesse sind. Die Menschen, die praktische und praktikierbare Lösungen für die Probleme dieser Welt aushandeln und umsetzen, bleiben dabei auf der Strecke. Sie sehen allzu oft keine Verbindung zwischen den theoretischen Erklärungen der Wissenschaft und ihren Problemen und ihrem Engagement.

Praxisforschung als Form der Partizipativen Sozialforschung bietet eine Möglichkeit des Brückenschlags. Sie wird von und für die Menschen vor Ort organisiert. Die sehr spezifischen Anliegen der Beteiligten werden ebenso berücksichtigt wie ihre Werthaltungen. Dadurch erhält Wissenschaft eine unmittelbare Relevanz für den Umgang mit ihren Problemen, und persönliches Engagement in der Forschung bekommt einen Sinn. Die Fragen der Menschen selbst – seien es Praktiker/innen, Menschen, die deren Hilfe suchen, oder andere engagierte Bürger/innen – werden zu Fragen wissenschaftlicher Untersuchungen. Die Antworten auf diese Fragen können zu neuen Lösungen führen und helfen, neue Strategien umzusetzen.

Qualität, und damit auch die Wirksamkeit der Arbeit, gewinnt, wenn vor allem Fachkräfte des Sozial- und Gesundheitswesens lernen, wie sie Praxisforschung in ihrem Berufsalltag anwenden und umsetzen können. Damit lassen sich Strukturen und Leistungen ihrer Einrichtungen verbessern. Auf diese Weise kann Praxisforschung nicht nur die eigene professionelle Entwicklung befördern, sondern auch die Weiterentwicklung der Systeme, in denen sie arbeiten. Dieses Buch gibt Praktiker/inne/n das notwendige Hintergrundwissen und praktische Anleitungen. Anhand zahlreicher Beispiele vermittelt es anschaulich und verständlich, worauf es bei der Praxisforschung ankommt und wie sich ein Praxisforschungsprojekt Schritt für Schritt umsetzen lässt.

Angesichts der vielen, großen und komplexen Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen wünsche ich diesem Buch eine große Verbreitung und vielfältige Anwendung in der Praxis.

Berlin, im März 2014

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

Vorsitzender Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband

Vizepräsident Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Seit geraumer Zeit sind Methoden der empirischen Forschung Bestandteil der Ausbildung von Fachkräften im Sozial- und Gesundheitswesen. Die fortschreitende Akademisierung einiger Berufsgruppen durch neue Bachelor- und Masterstudiengänge und den erleichterten Zugang zur Promotion rückt die Forschungslehre stärker in den Vordergrund. Die professionelle Praxis bedeutet heute nicht nur fachliche und ethische Leitlinien einzuhalten, sondern auch eine empirische Grundlage zu schaffen, um Fragen der Wirksamkeit und Angemessenheit professionellen Handelns zu beantworten. Diese Anforderung braucht eine Form von Forschung, die sowohl Grundsätze der empirischen Wissenschaft berücksichtigt, als auch Ergebnisse liefert, die unmittelbar der Weiterentwicklung der Praxis dienen. Genau dafür ist die Praxisforschung gedacht. Sie ist eine Form von Forschung, die nicht nur die Praxis zum Gegenstand empirischer Untersuchungen macht, sondern von und für Praktiker/innen und Praxiseinrichtungen konzipiert ist und dort umgesetzt wird.

Eine von der Praxis geleitete Forschung hat sich vor allem in Großbritannien, Australien, den nordischen Ländern und den Niederlanden entwickelt. Diese *practitioner research* ist eine Ausprägung der Aktionsforschung, die Handlung und Forschung miteinander verbindet. Praxisforschung ist eine partizipative Forschung, die Menschen am Forschungsprozess beteiligt, deren Arbeit oder Leben Gegenstand der Forschung ist. Praxisforschung will die Welt untersuchen, um sie zu verbessern. Sie unterstützt ein systematisches, reflektiertes professionelles Handeln – nicht nur zugunsten der Menschen, die im Sozial- und Gesundheitswesen arbeiten, sondern auch und vor allem zugunsten der Menschen, die deren Angebote nutzen.

Die Standardwerke der empirischen Forschung sind nicht selten disziplinär orientiert mit einem Fokus auf Grundlagenforschung. Mit Ausnahme der wachsenden Literatur zur Evaluationsforschung kommt Anwendungsforschung oft zu kurz. Und Praxiseinrichtungen werden dabei eher als Forschungsfeld betrachtet denn als Orte, wo Forschungsarbeiten entstehen, um neues Wissen zu generieren. Obwohl sich der Begriff Praxisforschung spätestens seit den 1980er-Jahren in der Forschungsliteratur findet, gab es bisher nur wenige Lehrbücher zum Thema. Die meisten sind Sammelbände, die die Forschungskompetenz von Praktiker/inne/n oft ambivalent beurteilen. Eine detaillierte und gut umsetzbare Anleitung gab es bisher nur für pädagogische Forschung in schulischen Zusammenhängen (Altrichter & Posch, 2006). Ein vergleichbares Werk fehlte bislang für andere Praxisfelder. Das vorliegende Buch füllt diese Lücke. Es zeigt, wie Praktiker/innen im Sozial- und Gesundheitswesen Forschungsprojekte konzipieren und durchführen können, die eine Relevanz für ihre Praxis haben.

Der vorliegende Band basiert auf dem niederländischen Buch *Praktijkonderzoek in zorg en welzijn* (2011) von Cyrilla van der Donk und Bas van Lanen, das ein großer Erfolg in den Niederlanden und Belgien ist. Für die deutsche Ausgabe wurde das niederländische Original übersetzt und aufgrund von Rückmeldungen zum Original und unter Berücksichtigung der Besonderheiten der deutschen Praxis- und Wissenschaftslandschaft in großen Teilen überarbeitet. An mehreren Stellen stehen die ursprünglichen niederländischen und englischen Quellen, weil es in deutscher Sprache (noch) keine vergleichbaren Quellen gibt. Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen ist in den Niederlanden stärker etabliert als hierzulande; daher steht das Buch für den Transfer von Wissensbeständen, die zum ersten Mal einem deutschsprachigen Publikum zur Verfügung gestellt werden.

Ich bedanke mich herzlich bei den Menschen, die uns Autor/inn/en wertvolle Rückmeldungen zur deutschen Ausgabe gegeben haben. Vor allem Anja Lull, Uta Roentgen, Tanja Ehmann, Bettina Weber, Reinhard Burtscher, Huub Gulikers und den Teilnehmer/inne/n des Weiterbildungskurses Partizipative Sozialforschung an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Ein besonderer Dank gilt der Lektorin Anja Feldhorst für ihre kritische und geduldige Unterstützung bei der Erstellung der Druckfassung des Textes. Und nicht zuletzt bedanke ich mich bei meiner Ko-Autorin und meinem Ko-Autor für den wunderbaren Austausch bei der Überarbeitung des Buches. Es war eine echte internationale Kooperation, bereichert durch viele neue Erkenntnisse und nicht wenige Überraschungen angesichts der Unterschiede zwischen den beiden Sprachen und den beiden Ländern.

Berlin, im März 2014

Michael T. Wright